

Zur Erinnerung

an die

**100. Aufführung
der IX. Sinfonie
von Beethoven**

durch den

Bruno Kittelschen Chor

Bernburger Str. 22 **PHILHARMONIE** Bernburger Str. 22

Mittwoch, den 30. Oktober 1935, abends 8 Uhr

F E S T K O N Z E R T

zur

100. Aufführung

der

IX. Sinfonie von Beethoven

durch den

Bruno Kittelschen Chor

Leitung:

Wilhelm Furtwängler

Sinfonie Nr. 9 d-moll mit Schlußchor über

Schillers Ode „An die Freude“ op. 125 L. v. Beethoven

Allegro ma non troppo, un poco maestoso

Molto vivace (Scherzo)

Adagio molto e cantabile

Presto

Solisten:

Käte Heidersbach, Gertrude Pitzinger,

Walther Ludwig, Rudolf Watzke

Die
„NEUNTE“
und der
Bruno Kittelsche Chor
Eine Rückschau bei der 100. Aufführung
von Arno Rentsch

Es wird wohl in der Geschichte des Musiklebens überhaupt ein einzigartiges Geschehen bleiben, daß ein und dieselbe Chorvereinigung die gefürchtete „Neunte“ Beethovens im Laufe von 29 Jahren hundertmal gesungen hat. Sie ist für den Bruno Kittelschen Chor gewissermaßen die Empfehlungskarte geworden, die ihm einen Weltruf verschafft hat. Es ist auch kein Zweifel, daß die vor vier bis fünf Jahrzehnten noch sehr bedingte Anerkennung des großen Wunderwerkes bei dem Durchschnittspublikum erst seit der Jahrhundertwende zu einer rückhaltlosen geworden ist, und daß der Bruno Kittelsche Chor zu dieser jetzt allgemeinen Wertschätzung der neuen Symphonie redlich beigetragen hat.

Als der aus einem Konservatoriumschor erwachsene Bruno Kittelsche Chor im Jahre 1905 zum ersten Male größeren Aufgaben sich gewachsen gezeigt hatte, wurde er vom Vorstand der Wagner-Vereine Berlin-Potsdam aufgefordert, die neunte Sinfonie für das Frühjahrskonzert der Vereine in der Philharmonie vorzubereiten. Der Verfasser dieser Rückschau, damals noch Leiter der Chorklasse von Bruno Kittels Brandenburgischem Konservatorium, bedingte sich jedoch in Anbetracht der Schwierigkeiten des Werkes und seiner künstlerisch hochstehenden Ausführung durch andere Chöre der Hauptstadt eine Frist von einem Jahre aus. Diese Frist wurde restlos ausgenutzt zu eingehendster Vorbereitung. Bruno Kittel und der Verfasser waren sich klar, daß nur durch langsames Hineinwachsen in die Erfordernisse des Werkes und nur durch eine selbst für Berlin unanfecht-



bare Leistung der Erfolg errungen werden könnte. Und er kam. Am 3. Dezember 1906 wurde Berlin überrascht durch eine hervorragende Ausführung durch **Max Fiedler** mit dem Philharmonischen Orchester und dem jungen Chor.

Von hier ab genügt es aufzuzählen, welche berühmten Dirigenten sich die Mitwirkung des Chores sicherten. Unter 23 Namen seien hier genannt: **Wilhelm Furtwängler** (18 mal), **Max Fiedler** (8 mal), **Felix Weingartner**, **Hermann Abendroth**, **Wilhelm Mengelberg**, **Arthur Nikisch**, **Fritz Steinbach**, **Fritz Busch**; **Bruno Kittel** selbst hat 20 Aufführungen geleitet, unter diesen auch die erste vollständige Wiedergabe in Warschau im Kriegsjahre 1916 mit dem eigenen Chor und dem polnischen Philharmonischen Orchester, ferner den deutschen Solisten: **Gertrud Steinweg**, **Paula Werner-Jensen**, **Waldemar Henke** und **Anton Sistermanns**.

Unter den Solisten finden wir die Namen von **Emilie Hertzog**, **Erika Wedekind**, **Käte Heidersbach**, **Karin Branzell**, **Emmy Leisner**, **Hilde Ellger**, **Walter Kirchhoff**, **Helge Roswaenge**, **Julius van Raatz-Brockmann**, **Fred Drissen**.

Zwei Mitglieder des Chores haben in sämtlichen 100 Aufführungen mitgesungen: Die Sopranistin Fräulein **Spangenberg** und der Bassist Herr **Mendler**.

Wenn wir heute zurückdenken an die Zeit, da Hans v. Bülow, der erste große Erzieher des Philharmonischen Orchesters, noch im Jahre 1890 die neunte Sinfonie an einem Abend zweimal mit einer halbstündigen Zwischenpause aufführte, um das Werk in Berlin durchzusetzen, und nun erleben, daß jetzt jede Aufführung ein gefülltes Haus bedeutet, so ist das nicht so allein dem gewachsenen Verständnis, als vielmehr der restlosen Werktreue zu danken, die Orchester und Chor in 100 Aufführungen zu einem Klangkörper zusammengeschweißt hat, der in der Welt seines Gleichen suchen darf. Hier ist es vor allem die einzigartige Zusammenarbeit Dr. Wilhelm Furtwänglers und Bruno Kittels, die in unermüdlichem Feilen die Gestalt des größten Kunstwerkes in seiner unvergänglichen Schönheit herausgebildet hat. Möge die 100. Aufführung der Auftakt sein zu einem Triumph der deutschen Musik im Jahr der Olympiade.

SCHILLERS

ODE „AN DIE FREUDE“

„Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligtum!
Deine Zauber binden wieder, —
Was die Mode streng geteilt;
Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.“

„Wem der große Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu sein,
Wer ein holdes Weib errungen,
Stimm' in unsern Jubel ein!
Ja, wer auch nur eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund!
Und — wer's nie gekonnt,
Der stehle weinend sich aus diesem Bund“

„Freude trinken alle Wesen
An den Brüsten der Natur,
Alle Guten, alle Bösen
Folgen ihrer Rosenspur.
Küsse gab sie uns und Reben,
Einen Freund, geprüft im Tod;
Wollust ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott!“

„Froh, wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächt'gen Plan,
Laufet, Brüder, eure Bahn,
Freudig, wie ein Held zum Siegen!“

„Seid umschlungen, Millionen,
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Brüder! Über'm Sternenzelt
Muß ein lieber Vater wohnen!
Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahnest du den Schöpfer, Welt?“
„Such' ihn über'm Sternenzelt!
Über Sternen muß er wohnen!“